

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 41. **Dienstag, 19. Februar 1878.** — Morgen: Eleutherius. 11. Jahrg.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Anstellung ins Haus wöch. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Schachzüge.

Die augenblickliche Lage im Oriente erinnert unwillkürlich an das geistreichste, im Orient erfundene Königsspiel, das Schach. Ueberraschende Züge hat Rußland schon ausgeführt. Es war im Begriffe, seine heiligen Scharen in Byzanz einzurücken zu lassen, den höchsten Triumph seiner traditionellen Politik zu feiern, und ein „Schach dem — Sultan“ hätte das Spiel geschlossen. Da erscheint die englische Flotte am Eingange des Bosporus, und Rußland verzichtet auf den geträumten Triumph, es zieht seine kühnen Läufer zwar nicht über den Balkan, aber doch bis an die Demarcationslinie zurück, und das Spiel bleibt einstweilen unentschieden, bis der Kongress die Lage geklärt und über die Absichten der Spieler hinlänglichen Aufschluß gegeben haben wird.

Vorläufig hat England wenigstens die Freiheit der Meere vor russischer Piraterie geschützt. Seine Panzerschiffe liegen in der Bucht von Medania, unweit Byzanz, bereit, jeden Augenblick zum Schutze der Hauptstadt hervorzubrechen. Langsam, aber entschieden vorgehend, hat die englische Politik für den Augenblick den russischen Triumphzug zum Stehen gebracht. Oesterreich seinerseits, einstweilen am Spiele noch unbetheiligt, hat noch keinen Mann ins Feld gestellt, keine Escadre ausgerüstet, aber es hat sich nicht minder entschieden als England gegen eine Besetzung Konstantinopels erklärt, es hat die dauernde Besetzung Bulgariens, die Anbahnung der Bildung eines großen slavischen Staates an seinen Grenzen als gleichbedeutend mit seiner Existenzfrage erkannt und Rußland nicht im Zweifel über die ernstesten Folgen gelassen, welche ein Beharren auf den in den Friedenspräliminarien kundgegebenen Ansprüchen nach sich ziehen würde.

Ein großes Residenzblatt, das früher consequent die österreichischen Interessen gegen die russische Ländersucht und die panslavistische Propaganda vertheidigte, erklärt jetzt jeden Widerstand gegen Rußland für fruchtlos, es erklärt sich entschieden und für alle Fälle gegen den Krieg.

Es erscheint in der That höchst gewagt und unpopulär, gegen eine solche, von einem einflußreichen Blatte vertheidigte und von der friedensbedürftigen Bevölkerung mit Begierde erfaßte Friedenspolitik aufzutreten. Jedermann in Oesterreich wünscht den Frieden, wenn wir von kleinen Coeterien und Parteien absehen, aber der patriotische Oesterreicher kann nicht den Frieden um jeden Preis wollen! Für ihn ist einzige Richtschnur nicht das Friedensbedürfnis — sonst müßten wir ja consequent unsere Armee heute abschaffen und uns mit einer Miliz begnügen, wie die freilich durch Lage und Eifersucht der Nachbarn genügend geschützte Schweiz, — sondern die Ehre der Monarchie, ihr ungeschmälerter, ungefährender Bestand! Und diesen zu erhalten gegenüber der russischen Annahmung, bedarf es zunächst nicht einmal des Krieges, sondern nur eines festen Entschlusses, des zielbewußten Zusammengehens mit England. Ist das englisch-österreichische Bündnis — wäre es auch eine bloße Coalition, auf Erreichung der beiderseitigen Ziele gerichtet — eine Thatsache, so ist Rußland ohne Blutvergießen geschlagen, England blockiert es zur See und sperrt der russischen Armee die Zufuhr ab, Oesterreich fällt ihm von der natürlichen Festung Siebenbürgen in die Flanke, und — Schach dem Zaren!

Unsere Interessen im Osten sind kein Gegenstand journalistischer Meinungswechsel, kein Gegenstand der Parteilichkeiten und Antipathien, sie sind historisch begründet und unantastbar, wer den Bestand Oesterreichs nicht für die nächsten Decen-

nien, sondern für alle Zukunft will, wer die alte Ostmark des Reiches vor dem Eindringen asiatischer Barbarei schützen will, der wird jedes Mittel wollen, das zu diesem Zweck führen kann, er wird den Krieg gegen Rußland nicht als freies Spiel mit dem Volkswohle, sondern als einen Act der Nothwehr gegen die panslavistische Gewaltherrschaft gutheißen und mannhaft aufnehmen!

Russische Agitation in Oesterreich.

Die russischen Blätter fahren mit ihrer verhetzenden Sprache gegen Oesterreich fort und betreiben das Geschäft der Liebäugerei mit den österreichischen Slaven sehr schwungvoll. Man läßt es aber bei der publicistischen Verhetzung nicht bewenden. In Ungarn namentlich werden allerlei Experimente mit dem Kubel gemacht. In dieser Beziehung sind Enthüllungen sehr beachtenswerth, welche ein nicht geringes Aufsehen erregendes Buch bringt, das der Bizeggen des Sohler Comitats, Bela Grünwald, unter dem Titel „A felvidek“ erscheinen ließ. Dasselbe hat die panslavistische Propaganda in Oberungarn zum Gegenstande. Der Verfasser schätzt die Zahl der in Oberungarn auf einem Flächenraum von 750 Q.-Meilen sesshaften Slovaken auf 1.800.000, die sich in den Reigen der panslavistischen Propaganda befinden. Der Verfasser führt die Manipulationsbücher des Postamtes von Turocz Szt. Marton als Beweise für die russischen Geldsendungen an, bei welcher Post amtliche Schriftstücke den Panslavisten ausgeliefert worden, wofür der manipulierende Postbeamte von panslavistischer Seite einen Monatsgehalt bezogen habe. Der Staatsanwalt dieses Comitats habe sich deshalb genöthigt gesehen, seine amtlichen Brieffschaften durch die Post eines benachbarten Comitats befördern zu lassen. Der Hauptstift der Propaganda ist das

Feuilleton.

Die Theorie des Schlafes.

(Schluß.)

Während des Wachens und der Arbeit fährt zwar die Athmung gleichfalls fort, dem Körper Sauerstoff zuzuführen; da aber bei Tage weit mehr Sauerstoff (in Form von Kohlensäure) ausgehaucht als eingeathmet wird, so könnte der Organismus ohne die im Schlafe zustandekommende beträchtliche Sauerstoffaufspeicherung den im thätigen, wachen Zustande vor sich gehenden und für die Kraftproduction unerläßlichen Stoffverbrauch nicht decken und dann niemals einer vollen Thätigkeit und reichen Kraftentwicklung fähig sein. Die Ursache der steten Müdigkeit und Kraftlosigkeit bleichsüchtiger Mädchen z. B. liegt größtentheils in der abnormen Beschaffenheit der Blutzellen, daß sie die zu einem lebhaften Stoffumsatz für die Dauer des Tages erforderliche Sauerstoffmenge nicht aufzunehmen und zu binden vermögen.

Auch die gewöhnliche Ermüdung der Muskeln sowie der übrigen Organe beruht auf einer vorübergehenden Entsauerung derselben. Der Muskel hat allen in ihm vorhandenen Sauerstoff

durch längere Bewegung oder Arbeit verbraucht und bedarf zur Erneuerung seiner Leistungsfähigkeit einige Zeit der Ruhe, um den nöthigen Sauerstoff nebst dem sonstigen Ernährungsmateriale aus dem Blute wieder aufzunehmen.

Verständlich ist nun auch der ungleiche Verlauf des Schlafes und der Grund, warum der erste (gewöhnlich vormitternächtliche) Schlaf zugleich der ruhigste, tiefste, erquickendste und traumloseste ist, und warum wir aus demselben ungleich schwieriger zu erwecken sind, als aus dem späteren, weit leiseren Morgen Schlafe, welcher sich schon mehr dem wachen Zustande nähert, meistens unruhig und reich an lebhaften Träumen ist, und aus welchem wir schon durch ein leises Geräusch oder einen schwachen Nervenreiz aufgeweckt werden. In den Morgenstunden beginnt der bereits reichlich angehäuften Sauerstoff seine belebende Action zu äußern, in Folge dessen beginnt die Lebens- und Nerventhätigkeit sich wieder zu regen und daher auch die Gehirnfunktion und die Empfindlichkeit der Nerven für äußere Eindrücke sich wieder zu beleben, während dagegen im Anfange des Schlafes, wo die Sauerstofferschöpfung und Ermattung des Stoffumsatzes sich auf ihrem Höhepunkte befinden, fast alle Thätigkeit, auch die des Gehirns, darniederliegt und daher die Empfin-

dungs- und Sinnesnerven nur durch starke Reize erregt werden.

Das kurze Erwachen, welches nicht selten den Schlaf unterbricht, übrigens aber bei einem guten, gesunden Schlafe nicht leicht vorkommt, ist die Folge störender äußerer oder innerer Ursachen, wie allzu großer Hitze, unbehaglicher, die Athmung beengender Lage, starker Geräusche, Verdauungsbeschwerden, Blutstokungen zc. Auch dieses Erwachen findet vorzugsweise nur gegen Morgen statt.

Auch die Gedächtniskraft ist im Schlafe ganz oder fast ganz gelähmt und übermittelt daher nur selten klare Erinnerungen von gehaltenen Träumen. Die Gegenstände der Träume sind fast ausnahmslos verzerrte und entstellte Reproduktionen von früher aufgenommenen sinnlichen Eindrücken.

Da manche Personen gar nicht oder nur selten träumen, so kommen hier auch individuelle Anlagen in Betracht, ob nämlich das Denkorgan der betreffenden leicht erregbar ist, d. h. durch eine geringe Kraft (wenig Sauerstoff) in Stoffumsatz und somit in Thätigkeit versetzt werden kann.

Das erhöhte Schlafbedürfnis im jugendlichen Alter erklärt sich aus dem im jugendlichen Organismus stattfindenden rascheren Stoffwechsel und bedeutenden Stoffumsatz, aus dem Wachstume. Die Prozesse der Neubildung und des Aufbaues

Tirnauer Seminar. Von den 703 katholischen Geistlichen Oberungarns gehören 268, von den 178 lutherischen 99 der panslawistischen Partei an; Rußland habe daher auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens in Oberungarn allein 357 Agenten. Die hier zitierte Schrift verfolgt den Zweck, die ungarische Regierung zu energischem Eingreifen gegen diese Umtriebe anzuapornen. Der Verfasser hat sie gewiß nicht ohne weitere Absichten gerade jetzt erscheinen lassen.

Mobilisierungs-Vorbereitungen.

In Ungarn, der zunächst bedrohten Reichshälfte, nehmen die Mobilisierungsgerüchte trotz der Dementis immer greifbarere Formen an, daher wir dieselben auch unseren Lesern mittheilen zu sollen glauben. Der Landesvertheidigungs-Minister Bela Szenda hat mehrere an der Südgrenze und in Siebenbürgen stationierte Honved-Stabsoffiziere nach Pest berufen, um mit denselben angehts der beunruhigenden Verhältnisse zu berathen, ob noch etwas zu geschehen hätte, um die Schlagfertigkeit der Honvedarmee zu vervollkommen. Man erzählt sich auch in dortigen Abgeordnetenkreisen ganz unverhohlen, daß eine Mobilisierungsordre für 400,000 Mann bereits fertig sei und jede Minute ausgegeben werden könne. Diese Armee wird in drei großen Corps an unserer Südgrenze aufgestellt und zu Kommandanten Erzherzog Josef, Feldzeugmeister Huyn und Feldmarschalllieutenant Graf Szapary ernannt werden. Das Corps des Erzherzogs Josef würde vorwiegend aus Honvedtruppen bestehen und hätte die Aufgabe, als erster Heereskörper die Grenze zu überschreiten. Siebenbürgen würde unterdessen in Belagerungszustand versetzt und zu dessen Kommandanten der gegenwärtige Landeskommandierende Ungarns, Feldzeugmeister Baron Edelsheim-Gyulay, ernannt werden.

— Wie dem „P. N.“ berichtet wird, soll dem siebenbürgischen Generalkommando die Ordre zugegangen sein, in den nächsten Tagen bereits die Einberufung der Reservisten der in Siebenbürgen dislocierten Abtheilungen der gemeinsamen Armee und der Urlauber der Honvedarmee zu veranlassen. Für die Einberufung soll ein Termin von 5 Tagen gesetzt sein. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge, die dem „P. N.“ aus Agram vom 16. d. zugehen, hat auf höhere Anordnung die Landesregierung bereits die politischen Kommissäre für die Mobilisierung ernannt.

Tagesneuigkeiten.

— Im Wirthshause zu Wefela nächst Chotitz in Böhmen fand am 2. d. M. eine Tanzmusik statt,

der Organe beruhen auf chemischen Vorgängen, an welchen der Sauerstoff als mächtigstes Agens des gesammten Chemismus einen hervorragenden Antheil nimmt; die Körperzunahme eines im Wachsen begriffenen Menschen oder Thieres zieht deshalb nicht nur eine gesteigerte Zufuhr und Consumption der festen und flüssigen Nahrungsmittel, sondern auch des gasförmigen Nährstoffes (des Sauerstoffes) nach sich.

Das ungleiche Schlafbedürfnis verschiedener Personen im reiferen Lebensalter beruht auf einer ungleichen Sättigungscapacität des Blutes für den Sauerstoff. Bei Personen, welche beispielsweise nur vier bis fünf Stunden Schlafes bedürfen, ist die Fähigkeit des Blutes, Sauerstoff zu fixieren, geringer, und die Grenze der Sauerstoffaufspeicherung wird daher in kürzerer Zeit erreicht, als bei solchen, welche sieben bis acht Stunden Schlafes nöthig haben. Dann haben die Betreffenden große Neigung, bei Tage, besonders nach Tische, ein kürzeres oder längeres Schläfchen zu halten; dies ist namentlich auch stets bei alten Leuten der Fall, deren nächtlicher Schlaf bekanntlich gleichfalls von weit kürzerer Dauer ist.

Im Greisenalter wird entweder infolge von Blutarmuth, Verminderung der Anzahl der Blut-

an welcher sich, wie der „Čestý Vichod“ mittheilt, auch der 106 Jahre alte Ausgebirger Johann Malek aus Wefela theilnahmte. Derselbe tanzte dreimal „Solo“ im Saale herum. Malek geht noch jetzt häufig zu Fuß nach dem 1 1/2 Stunde entfernten Prelautsch, um dort Lebensmittel einzukaufen, die er dann zu Hause selber kocht. Sein Sehvermögen ist so wenig geschwächt, daß er noch selbst eine Nadel einfädeln und sich die Kleider flicken kann.

— Als Nachfolger Pio Mono's wird in Berliner Kreisen scherzhaft Abbé Liszt unter dem Namen Pia-Mino bezeichnet.

— Ein amerikanisches Blatt schlägt für die jetzige Epoche der amerikanischen Entwicklungsgeschichte das bekannte Wort „Shy all do it“ vor. Alles stiehlt, macht bankrott, lügt und betrügt ohne Scheu.

— Ueber eine russische Niederlage ganz eigener Art berichten übereinstimmend mehrere aus Rumänien heimgekehrte Fuhrleute der „Kronst. Btg.“: „Auf der Straße zwischen Plojeschi und Bufarest geriethen sechs Fuhrleute, welche ausschließlich Champagner und Großer Käse von Kronstadt nach Bufarest zu verfrachten hatten, in eine unwegsame Straße. Die Wagen blieben stecken und froren schließlich ein, so daß den Leuten nichts anderes übrig blieb, als mit ihren Pferden Unterkunft in einer mehrere Meilen weit entfernten Station zu suchen. Unterdessen kam ein Trupp Russen daher; dieselben befriedigten ihre Neugierde bezüglich des Inhalts der Champagnerkörbe und Käseschachteln so lange, bis sie ein totales Plewna erlitten. Sechs Mann sind im Schnee liegen geblieben und erfroren, was mit den übrigen geschehen, ist unseren Gewährsmännern nicht bekannt. Thatsache ist es jedoch, daß von der gesammten Fracht, deren Werth mit 8000 Napoleonsd'or angegeben war, nichts mehr vorhanden ist.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Das Leichenbegängnis) unseres Mitbürgers Ferd. Schmidt hat gestern unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Der Herr Leiter der Landesregierung, Regierungsrath Dr. v. Schöppel, Herr Landeshauptmann Dr. v. Katenegger, die Schuldirektoren, das Handelslehrinstitut, unter Führung des Herrn Direktors Mahr, und viele andere Freunde und Verehrer des Verewigten folgten seinem Sarge.

— (Todfall) In Zara starb am 2. d. im 48. Lebensjahre Felig Pavesh, k. k. Landeskulturinspektor bei der dalmatinischen Statthalterei.

— (Die Laibacher Pfahlbautenfunde,) welche für die Pariser Ausstellung bestimmt sind

zellen oder auch sonstigen inneren Veränderungen des Blutes die Menge des während des Schlafes fixierbaren Sauerstoffes beträchtlich vermindert und hiedurch die Dauer des nächtlichen Schlafes abgekürzt, da das Erwachen stets eintritt, sobald das Blut mit Sauerstoff gesättigt ist, was hier eben wegen der verminderten Sauerstoffcapacität früher erfolgt, als unter gewöhnlichen Umständen. Der im vorgerückten Alter gleichzeitig eintretende Nachlaß der Kräfte, sowie das Trägerwerden aller inneren Functionen ist gleichfalls nur die Folge jener verminderten Zufuhr und Action des Sauerstoffes und der dadurch bedingten Verlangsamung des Stoffumsatzes.

Die Ursache des Schlafes, die Entsauerung des Organismus, kann, bis zu einem extremen Grade gesteigert, die Lebenshätigkeit auch für immer zum Stillstande bringen und so zur Ursache des Todes werden. In einer großen Zahl von Krankheitsfällen tritt der Tod nur deshalb ein, weil das Blut die zur Erhaltung der Lebensprozesse nöthige Sauerstoffmenge nicht aufnehmen kann (Hungertod infolge des Mangels an gasförmiger Nahrung).

können noch am 21. und 24. d. M. vormittags im hiesigen Dycealgebäude in Augenschein genommen werden.

— (Die Laibacher Volksküche) wird vom 20. d. M. angefangen täglich auch in der Zeit von 6 bis halb 8 Uhr abends eine Speise um den sehr billigen Betrag von 3 und 6 Kreuzer verabfolgen. Durch diese Neuerung wird den Bedürfnissen der armen Bevölkerung volle Rechnung getragen, indem es derselben ermöglicht wird, um einen außerordentlich geringen Preis sich auch ein warmes Nachtmahl zu verschaffen. Die Volksküche stellt sich unter einem die löbliche Aufgabe, an wirklich Arme unentgeltlich Speisen abzugeben; zu diesem Zwecke appelliert sie neuerlich an den bekannten Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Laibachs. Herr Stadtkassier und Vereinsobmann Hengthaler nimmt Geld- und Victualien-spenden dankbarst entgegen.

— (Generalversammlung.) Der hiesige Fortbildungsverein für Buchdrucker hielt am 16. d. M. seine Jahresversammlung ab. Obmann Herr B. Arselin erstattete Bericht über die erspriessliche und gedeihliche Thätigkeit dieses Vereines im abgelaufenen Jahre. Der Verein zählt 50 Mitglieder und dessen Krankenunterstützungs- und Wacicumskasse besitzt ein Vermögen von 4620 fl. Der neugewählte Vereinsauschuß besteht aus den Herren: B. Arselin, Obmann; A. Pucihar, Obmann-Stellvertreter; Semraje und E. Müller, Schriftführer; M. Germel und Franz Hribar, Beisitzer; B. Kramar, Vereinskassier, und B. Kozel, Hauptkassier.

— (Weltausstellung 1878 in Paris.) Die k. k. Centralcommission versendet das Reglement für die österreichischen Aussteller bezüglich der Versendung und Rücksendung der für die Weltausstellung 1878 in Paris bestimmten Gegenstände. Die bei der Zu- und Abstreifung der Ausstellungsgüter zu beobachtenden Vorschriften, die vorgeschriebene Zollmanipulation, der Transport auf den Bahnen zu den ermäßigten Tarifen, die Zustreifung in das Ausstellungsgebäude in Paris, die Ueberwachung über die Einhaltung aller darauf Bezug habenden amtlichen Verordnungen, sowie die Evidenzhaltung der auf Kosten des Ausstellungskredites zu deckenden Affekuranz lassen es als nothwendig erscheinen, daß der Transport sämmtlicher Ausstellungsgüter einheitlich geleitet werde. Scheinbar unbedeutende Formfehler bei der Expedition ziehen für die betreffenden Aussteller, außer großen Schwierigkeiten bei der Zustreifung zu deren Ausstellungsplätzen in Paris, namentlich in zwei Richtungen sehr unangenehme Folgen nach sich, und zwar: den eventuellen Verlust der von den Eisenbahnverwaltungen für Weltausstellungsgüter bewilligten Frachtermäßigungen, sowie Schwierigkeiten anlässlich der zollfreien Wiedereinfuhr nach Schluß der Ausstellung. Es müssen demnach die Vorschriften der k. k. Centralcommission striete eingehalten werden. Zur Vermeidung der vorerwähnten Schwierigkeiten und zur Wahrung der Interessen der Aussteller vor Verlusten hat die k. k. Centralcommission auf Grund einer Offertauschreibung mit dem Expeditionshause G. Bäuml in Wien (I., Hegelgasse 8), dessen Anbote sich in ihrer Totalität als die günstigsten darstellten, einen Expeditionsvertrag abgeschlossen. Nach den Bestimmungen desselben treten alle österreichischen Aussteller in das darin stipulirte Vertragsverhältnis, und kann die k. k. Centralcommission aus den schon angeführten Gründen die Versendung der für die Weltausstellung 1878 in Paris bestimmten Güter nur durch das genannte Expeditionshaus oder dessen Bevollmächtigte an den Sigen der Handels- und Gewerbekammern als Filialcomités (in Laibach die Firma R. Ranzinger) für die Weltausstellung in Paris gestatten. Jeder Aussteller hat spätestens bis Ende Februar d. J. bei jener Handels- und Gewerbekammer oder Spezialcomité, durch welches seine Anmeldung an die k. k. Centralcommission geleitet wurde, um die Vornahme der Vorjury schriftlich anzusuchen. Die Güter selbst müssen bis längstens 15. März d. J. zur Expedition bereit gestellt werden. Die

Kosten der Versicherung der österreichischen Ausstellungsgegenstände sowohl während des Transportes als während der Ausstellung gegen Feuerfahden, ferner für die Aufnahme der leeren Kisten übernimmt die k. k. Centralcommission auf den Ausstellungscredit.

— (Landschaftliches Theater.) Die Gastspiele des Wiener Operettenfängers und Charakterdarstellers Herrn Albin Swoboda haben gestern ihren Abschluß gefunden, leider waren dieselben für unser theaterfreundliches Publikum nicht vom gehofften günstigen Erfolge begleitet; Herr Swoboda vermochte auch gestern in Offenbachs Operette „Madame Herzog“ dem gesanglichen Theile des Partes „Herzog Alfonso“ nicht gerecht zu werden, permanente Heiserkeit hinderte die Durchführung der Aufgabe. In Bezug auf den prosaischen Theil, auf Maske und Spiel, legitimierte sich Herr Swoboda in sehr zufriedenstellender Weise als routinierter Schauspieler. Dieses mißglückte Gastspiel möge die Theaterleitung bestimmen, in künftigen Fällen pompöse Reclame zu unterlassen und die Eintrittspreise nicht zu erhöhen. Selbst Wiener Bühnen öffnen ihre Pforten derzeit zu halben Eintrittspreisen, um ihre Existenz zu sichern. Möge unsere Theaterleitung sich zufriedenstellen, wenn bei Einhaltung der gewöhnlichen Preise das Haus gut besetzt ist.

— (Aus der Bühnenwelt.) Die Grazer Bühnen sind nicht mehr in der Lage, den Gagenetat zu bestreiten. Direktor Bertalan ist aus Olmütz in Graz eingetroffen, um die Leitung des Grazer Landestheaters zu übernehmen.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Landtagswahlen werden in Oesterreich ob der Enns am 21. d. in den Landgemeinden, am 27. März in den Städten, Märkten und Industrialorten, auch für die Handels- und Gewerbekammer, und am 2. April für den Großgrundbesitz vorgenommen werden. In Kärnten werden die Landtagswahlen am 22. März in den Landgemeinden, am 27. März in den Städten, Märkten und Industrialorten, auch für die Handels- und Gewerbekammer, und für den Großgrundbesitz am 1. April l. J. stattfinden. — Von den im Lahnstadel in Steiermark durch Lawinensturz verschütteten 13 Personen gehen noch sechs ab, es arbeiten an der Unglücksstätte täglich 100 bis 150 Menschen. — Die Errichtung einer Pferdebahn in Graz ist gesichert.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 18. Februar.

Franz Suppan, 19 Jahre alt, aus Freithof, Bezirk Krainburg, hat sich heute über die gegen ihn gerichtete Anklage wegen Verbrechens des Todtschlages zu verteidigen.

Der Gerichtshof besteht aus nachgenannten Functionären: OGN. Kaprek als Vorsitzender, OGN. Raunicher und Landesgerichtsadjunct Tomšič als Botanten, Auscultant Mitusch als Schriftführer; für die Staatsanwaltschaft Staatsanwaltsubstitut Gerdeschiz, Bertheidiger des Angeklagten Dr. Jarnik.

Die Anklage theilt mit, daß Andreas Pittschmann, 24 Jahre alt, gelegentlich der Johann Kerč'schen Hochzeitfeier in Predassel, der mehrere Burschen aus Freithof sich beigefellten, in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1877 von einem dieser Burschen außerhalb der Kerč'schen Dreschtemne angepackt, mit einer hölzernen Gartenzaunlatte über die linke Schläfenseite einen Schlag erhielt und infolge dieses Schlages sofort gestorben ist. Als Thäter wird Franz Suppan bezeichnet.

Die heutige Einvernahme der Zeugen gibt theilweise andere Resultate kund, als die von denselben beim Bezirksgerichte Krainburg niedergelegten Aussagen; es erhellt aus denselben, daß nicht Franz Suppan, sondern einer der übrigen, an dem Attentate theilgenommenen Burschen der Thäter sein dürfte.

Der Vorsitzende läßt durch den Schriftführer das Protokoll über die Leichenobduction des in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1877 infolge erlittener schwerer körperlicher Verletzung verstorbenen Andreas Pittschmann verlesen. Bei der Besichtigung

der Leiche ergab sich folgender Befund: Körper groß und stark, linkes Scheitelbein abgeschürft, linke Wange und linkes Ohr mit Blut unterlaufen, Gehirn mit schwarzem Blut gefüllt, Leber, Magen, Milz und Nieren normal. Gutachten: Sofortiger Eintritt des Todes infolge erlittener tödtlicher Verletzung an der linken Kopfseite.

Die gerichtliche Augenscheinscommission constatirte den Abbruch einer Latte vom hölzernen Gartenzaun des Kerč.

Der Vorsitzende schreitet zur Einvernahme der Sachverständigen. Med.-Dr. Maly, Bezirks- und Gerichtsarzt in Krainburg, gibt an: Bei Andreas Pittschmann trat infolge gewaltsamer Verletzung der linken Gesichtshälfte der Tod ein; die bedeutende Gehirnerschütterung war Ursache von der Verletzung der kleinen Gehirngefäße; diese Verletzung wurde mit großer Gewalt und mit einem breiten Gegenstande ausgeführt; die vorgefundene Gartenlatte ist geeignet zur Ausführung eines wuchtigen Schlages; es können deren auch mehrere Schläge gewesen sein. Dr. Maly gibt auf Befragen an, daß die schwere Verletzung des Pittschmann möglicherweise auch durch einen Fall oder Sturz desselben auf die Pforten der Kerč'schen Dreschtemne eintreten konnte. Bezirks- und Gerichtswundarzt Josef Steinmeh aus Krainburg bestätigt, daß im großen und kleinen Gehirn des Pittschmann Bluterguße vorgefunden wurden, die auf eine vorausgegangene heftige Gehirnerschütterung schließen lassen; die linke Kopfseite, die linke Wange waren angelaufen, geschwollen; die Ursache dieser Erscheinung war ein heftiger Schlag auf die linke Schädelseite des Pittschmann, die Verletzung eine absolut tödtliche. Auch Wundarzt Steinmeh gibt zu, daß diese Verletzung durch einen Fall oder Sturz des Pittschmann möglicherweise hätte erfolgen können; aber nach seiner Ansicht sei ein heftiger Schlag anzunehmen.

Zwischen dem Staatsanwalte und dem Bertheidiger des Angeklagten werden Fragen inbetreff Einvernahme weiterer Zeugen gestellt und beantwortet; dem Ansuchen des Bertheidigers um Berufung der Zeugen Maria Dolina und Mina Beršnik vor die Schranken des Schwurgerichtshofes wird keine Folge gegeben. Der Gerichtshofpräsident läßt die beim Untersuchungsgerichte in Krainburg mit beiden genannten Zeugen aufgenommenen Aussagen vorlesen, aus welchen zweifellos hervorgeht, daß für den 14. November 1877 in Predassel ein blutiger Streit zu befürchten war, Pittschmann geschlagen und auf die Kerč'sche Dreschtemne geschleppt wurde. Ein Thäter wurde nicht namhaft gemacht.

Die Zuständigkeitsgemeinde des Franz Suppan gibt über denselben ein günstiges Zeugnis nicht ab, sie nennt denselben einen Nachtschwärmer und Rauber.

Der Vorsitzende schließt das Beweisverfahren und unterbricht die Sitzung, deren Fortsetzung heute um 4 Uhr nachmittags beginnt. Der Vorsitzende stellt an die Geschwornen eine einzige Haupt- und eine einzige Eventualfrage, kurz gefaßt dahin lautend: ob der Angeklagte schuldig sei, in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1877, wol nicht in der Absicht, den Pittschmann zu tödten, jedoch immerhin in feindlicher Absicht, Jenen mit einem Holzlattestück derart über die linke Schädelseite geschlagen zu haben, daß Pittschmann infolge der erlittenen schweren Verletzung sofort gestorben ist? — eventuell: ob der Angeklagte Franz Suppan schuldig sei, gegen Andreas Pittschmann in feindseliger Absicht eine Handlung unternommen zu haben, wobei Pittschmann tödtlich verletzt wurde, ohne Rücksicht auf die Frage, wer dem Pittschmann die tödtliche Verletzung beigebracht hat?

Der Staatsanwalt hält in längerer Rede, unter Hinweisung auf die Thatbestandserhebung, die vorliegenden Zeugenaussagen und gerichtsarztlichen Befunde und Gutachten, die Anklage auf Schuldigsprechung des Angeklagten wegen Verbrechens des Todtschlages anspricht und bemerkt, sollten die Geschwornen den Franz Suppan freisprechen,

so würde er in die Lage kommen, gegen alle beim Attentate gegen Andreas Pittschmann theilgenommenen Zeugen die Anklage wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu erheben.

Der Angeklagte erklärt, den Andreas Pittschmann nicht geschlagen zu haben.

Der Bertheidiger wirft einen Rückblick auf die Zeugenaussagen, wie folgt: Johann Terč, der Hauptbelastungszeuge, ist ein Individuum, das wegen Verbrechens des Todtschlages mit vierjährigem Kerker bestraft wurde; die Zeugen Thomas Erzen, Blasius Kern und Johann Schufschmit machten beim Untersuchungsgerichte in Krainburg andere Angaben, als bei der heutigen Verhandlung. Die vorliegenden Befunde und Gutachten der Sachverständigen (Ärzte) bezeugen nicht viel mehr, als daß Pittschmann mit einem breiten Gegenstande auf die linke Schädelseite geschlagen wurde und starb; beide Ärzte gaben die Möglichkeit zu, daß bei Pittschmann die tödtliche Gehirnerschütterung auch durch einen Fall oder Sturz eintreten konnte. Nach Ansicht des Bertheidigers ist Suppan des Verbrechens des Todtschlages nicht schuldig, und die Geschwornen mögen den Suppan freisprechen, d. h. beide Fragen mit „Nein“ beantworten.

Der Vorsitzende gibt über den Verlauf der ganzen Untersuchung und heutigen Verhandlung einen klaren, deutlichen Ueberblick.

Nach kurzer Berathung der Geschwornen gibt deren Obmann (Herr Kanž) den Ausspruch der Geschwornen bekannt: die Hauptfrage wurde mit „Nein“ (11 Stimmen nein, 1 Stimme ja) und die Eventualfrage mit „Ja“ (10 Stimmen ja, 2 Stimmen nein) beantwortet.

Der Staatsanwalt beantragt die Verurtheilung des Franz Suppan wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung und Anwendung des Strafausmaßes zwischen ein bis fünf Jahre schweren Kerkers. Der Bertheidiger ersucht den Gerichtshof, unter das Minimum dieses Strafausmaßes herabzugehen.

Nach kaum $\frac{1}{2}$ stündiger Berathung verkündet der Vorsitzende das Urtheil, dahin lautend: Franz Suppan sei des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung schuldig und dieswegen mit schwerem Kerker in der Dauer von zwei Jahren, in jedem Monat mit einem Fasttage verschärft, zu bestrafen.

Der Bertheidiger meldet die Wichtigkeitsbeschwerde an.

Die Alpenvereine.

(Schluß.)

Der italienische Alpenklub zählt 33 Sectionen und die Elite der Intelligenz zu seinen Mitgliedern, wendet seine Thätigkeit größtentheils meteorologischen Beobachtungen zu, verwendet enorme Summen — beispielsweise im Jahre 1875 23,171 Lire — für Jahrbuch und Zeitschriften, kann deshalb für praktische Zwecke nicht viel verausgaben. Eine der thätigsten Sectionen ist die Section „Barallo“, an diese reiht sich die Section Florenz. Der italienische Alpenklub liebt es, große Summen auf Inszenierung festlicher Generalversammlungen zu verwenden, um für die alpine Sache Propaganda zu machen und in literarischen Werken das Interesse für das Alpenleben zu wecken. Die Section Toscana läßt sich das Führerwesen angelegen sein. Der italienische Alpenklub erfreut sich der Gunst und Unterstützung des königlichen Hofes, der Regierung und Gemeinden; König Victor Emanuel bekleidete sogar die Stelle eines Ehrenpräsidenten der kleinen Section Ivrea.

Der französische Alpenklub hat seit einigen Jahren seine Mitgliederzahl verdreifacht, er beschäftigt sich in erster Linie mit Mittheilungen über die bisher noch zu wenig gekannte und schwach besuchte französische Alpenwelt; er läßt Schutzhütten in den Sectionsgebieten Ivère und Auvergne errichten, neue Wege anlegen und sorgt für Bergführer, Hotelwesen, Fahrgelegenheiten.

Der englische Alpenklub wendet sein Hauptaugenmerk dem Jahrbuche zu.

Der norwegische Touristenverein (Norske Tourist Forening) entwickelt erfreuliche Thätigkeit, und steht derselbe mit dem österreichischen Touristenklub im schriftlichen Verkehr.

Dr. Leopold Schiestl bemerkt am Schlusse seiner Mittheilungen, daß, was Vielseitigkeit des Wirkens und Einhaltung der richtigen Mittelstraße zwischen einseitigem Doctrinarismus und engherzigem Materialismus betrifft, unsern deutschen und österreichischen Alpenvereinen die Prämie gebührt. Das vor 15 Jahren in die Erde gesenkte Saatkorn ist zu einem mächtigen Baume herangewachsen, dessen Aeste und Wurzeln sich bereits in allen Zonen des Erdballes ausbreiten. Durch Volksthümlichkeit werden die Alpenvereine immer mehr und mehr in gesellschaftlichen Kreisen Anklang finden. Möge alle europäischen Alpenvereine ein organisches, festes Band brüderlich verbinden!

Zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu den täglichen Mahlzeiten genommen, führen eine außerordentlich rasche Erleichterung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in weniger Zeit die hartnäckigste Erkältung und Bronchitis zu beseitigen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Lungenschwindsucht Halt gebieten und dieselbe ausheilen; in diesem Falle hält der Theer die Zerstörung der Tuberkeln auf, und mit Hilfe der Natur ist die Heilung oft eine raschere, als man es unter den günstigsten Voraussetzungen erwarten dürfte.

Man kann dies populär gewordene Hilfsmittel nicht warm genug empfehlen, und dies ebensowol im Hinblick auf seine Wirksamkeit als auch auf seine Billigkeit. Da jeder Flacon 60 Theerkapseln enthält, so kommt in der That die ganze Kur auf nicht höher als 10 bis 20 Kreuzer täglich zu stehen, und macht dieselbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medikamente, wie Tisane, Pastillen und Symplice, vollständig überflüssig. (53) 2-1

Um sicher die echten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten, ist genau die Etiquette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke tragen muß.

Depot in Laibach bei G. Piccoli, Apotheker.

Witterung.

Laibach, 19. Februar.

Morgens dichter Nebel, dann heiter, sehr schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr - 3.2°, nachmittags 2 Uhr + 5.8° C. (1877 + 5.2°; 1876 + 6.4° C.) Barometer im Fallen, 742.96 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 2.4°, um 2.7° über dem Normale

Angekommene Fremde

am 18. Februar.

Hotel Stadt Wien. Epstein, Reis., München. — Entremont und Maxinovic, Kiste, Wien. — Onderka, Bergbeamter, Jorja. — Wolf, Gottschee. — Wolf, Kaufm., Gmünd.

Hotel Elefant. Meier, Kfm.; Schmidt, Südbahnbeamter, und Jähzenthaller Maria, Kaufmannsgattin, Wien. — Wente, Kfm., Frankfurt. — Graf Pace, Ponovic. — Konsek, Bes., Unterkrain. — Schönmann, Graz.

Wärischer Hof. Hartwig, Bergingenieur, Klagenfurt. — Zelacic, Hblsm., Krume.

Verstorbene.

Den 17. Februar. Alexander Beznik, Inwohnerskind, 11 Mon. 21 Tage, Bildgasse Nr. 4, Gehirnhöhlen-Wassersucht. — Anton Potolar, Arbeiterskind, 16 Mon., Karolinengrund Nr. 1, Gehirnhöhlen-Wassersucht. — Andreas Sotar, Bettler, 81 J., Zivihospital, Marasmus.

Den 18. Februar. Amalia Schanda, Beamtenwitwe, 57 J., Schellenburggasse Nr. 3, Zehrfieber. — Josef Stegu, Bemessungs-Gede, 25 J., Judengasse Nr. 6, Lungenlähmung. — Alois Kramarsic, Sträßling, 49 J., Kastellberg Nr. 12, Lungenödem.

Den 19. Februar. Mathias Semlitsch, pens Landesgerichtsbeamter, 71 J., Jakobsplass Nr. 8, Lungenbluturz. — Maria Cepelnic, Schuhmacherskind, 2 1/2 Jahre, Michamtsgasse Nr. 1, Zehrfieber. — Anna Telban, Inuitantsarme, 74 J., Franzensquai Nr. 13, Schlagfluß

Gedenktafel

über die am 22. Februar 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Strucelj'sche Real., Otowitz, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Pregel'sche Real., Ustje, BG. Littai. — 2. Feilb., Koval'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Rezel'sche Real., Vojanisdorf, BG. Mötting. — 2. Feilb., Starasini'sche Real., Krainz, BG. Mötting. — 2. Feilb., Madne'sche Real., Dragotschein, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Paulin'sche Real., Krusic, BG. Laas. — Reaff. 3. Feilb., Balar'sche Real., Koroschje, BG.

Laas. — 1. Feilb., Jermann'sche Real., Rozanc, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Gerbec'sche Real., Ustje, BG. Littai. — 1. Feilb., Matel'sche Real., Brod, BG. Littai. — 3. Feilb., Kaluzja'sche Real., Neverte, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Bozar'sche Real., Goreine, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Brestvar'sche Real., Bolavse, BG. Littai. — 3. Feilb., Rovani'sche Real., Podtraj, BG. Wippach. — 3. Feilb., Bergant'sche Real., Seebach, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Frank'sche Real., Prem, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Kobetic'sche Real., Berderze, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Zimmermann'sche Real., Nusschetendorf, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Teran'sche Real., Nasovic, BG. Stein. — 3. Feilb., Gotuje'sche Real., Dolentsche, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Madronic'sche Real., Schweinberg, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Mahnic'sche Real., Planina, BG. Littai. — 1. Feilb., Obergza'sche Real., Zirkniz, BG. Littai. — 1. Feilb., Peikovsel'sche Real., Garstarever, BG. Littai. — 1. Feilb., Rozmann'sche Real., Kamnet, BG. Littai. — 1. Feilb., Mule'sche Real., Unterseedorf, BG. Littai. — 1. Feilb., Prudic'sche Real., Niederdorf, BG. Littai. — 1. Feilb., Nagode'sche Real., Kalze, BG. Littai. — 1. Feilb., Petric'sche Real., Martinsbach, BG. Littai. — 1. Feilb., Schar'sche Real., Sabetic, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Kom'sche Real., Rozanc, BG. Tschernembl. — Reaff. 1. Feilb., Sormann'sche Real., Klenek, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Meden'sche Real., Zirkniz, BG. Littai.

Theater.

Heute slovenische Vorstellung.

Morgen (ungerader Tag):

Zum siebentennmale:

Der Seeladett.

Romische Oper in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Gené.

Telegramme.

Wien, 18. Februar. Die „Pol. Kor.“ erfährt, daß die Friedensverhandlungen in Adrianopel erst vorgestern begonnen und daß sich gleich im Beginne derselben erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben.

London, 17. Februar. „Times“, „Daily News“ und „Standard“ betrachten die Situation jetzt viel friedlicher. „Daily News“ erfährt, die Russen würden nach dem am Mittwoch zu erwartenden Abschlusse der Adrianopler Verhandlungen Rumelien unverzüglich räumen.

Konstantinopel, 17. Februar. Die britische Flotte ist heute in Gemlik eingetroffen. Infolge eines erzielten Einverständnisses überschritten die Russen die neutrale Zone nicht.



Wir geben schmerzerfüllt die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Frau

Amalie Schanda geb. Born,

f. l. Beamtenwitwe,

nach langem Leiden heute um 12 Uhr mittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 20. Februar um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Schellenburggasse Nr. 3 aus, statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung gelesen werden. Die theure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach den 18. Februar 1878.

Gabriele und Pauline Schanda,
Töchter.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespännende Hemden verabsolgt. (23) 14

Deffentlicher Dank.

Herr Josef Pleške, Kaufmann in Prag, hat wieder einen humanen Act für das allgemeine Wohl vollzogen, indem er dem hiesigen, vor kurzem ins Leben gerufenen Feuerwehverein einen nicht unbedeutenden Unterstützungsbeitrag von 70 fl. spendete, wofür ihm im Namen des Vereins der wärmste Dank ausgesprochen wird. (79)

Feuerwehr-Ausschuß Gottschee.

Der Obmann: G. Röchl.



Zum erstenmale in Laibach!

Pränschers

weltberühmtes (81) 3-1

anatomisches Museum

im landschaftl. Redoutensale.

Täglich für erwachsene Personen v. 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends nur einige Tage (auf der Durchreise nach Wien) zu sehen. Freitag den ganzen Tag ausschließlich für Damen.

Eintritt 20 Kreuzer.

Rheumatismus-Aether

zur Bekämpfung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreihen, Hergenschuß), Gicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig hebt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon's sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon's sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung ist entweder ein großes oder zwei kleine Flacon's. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depots für Krain: Laibach: Victor von Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“, Rathausplatz Nr. 4; Rudolfswerth: Dom. Rizoli, Apotheker. (72) 10 8

Wiener Börse vom 18. Februar.

Allgemeine Staats-	Gelb	Ware		Gelb	Ware
Schuld.					
Papierrente	63.75	63.85	Nordwestbahn	109.50	110.—
Silberrente	67.10	67.3	Rudolfs-Bahn	116.—	116.50
Goldrente	74.90	75.—	Staatsbahn	259.—	259.50
Staatsloose, 1859	302.—	314.—	Südbahn	77.—	77.25
„ 1854	107.75	108.—	ung. Nordostbahn	111.50	112.—
„ 1860	112.—	112.25			
„ 1860 (Stk)	120.50	121.—	Pfandbriefe.		
„ 1864	138.50	139.—	Vodentreditanstalt		
			in Gold	105.50	106.—
			in österr. Währ.	89.65	89.80
Grundentlastungs-			Nationalbank	98.30	98.50
Obligationen.			ungar. Vodentredit	95.—	96.—
Galizien	85.75	86.50			
Siebenbürgen	76.25	76.60	Prioritäts-Oblig.		
Ungar. Banat	77.50	78.—	Elisabethbahn, 1. Em.	92.50	93.—
Ungarn	78.25	78.75	Fert.-Nordb. 1. Silber	105.—	105.50
			Kranz-Joseph-Bahn	86.75	87.—
Anderes öffentliche			Galiz.-Kudwig, 1. E.	100.—	100.50
Anlehen.			Def. Nordwest-Bahn	87.25	88.50
Donau-Regul.-Loose	104.25	104.75	Siebenbürger Bahn	65.—	65.25
ung. Prämienanlehen	77.10	77.50	Staatsbahn, 1. Em.	154.50	155.—
Wiener Anlehen	87.75	88.—	Südbahn à 3 Perz.	110.50	111.—
			„ à 5 „	95.—	95.25
Actien o. Banken.					
Kreditanstalt f. d. u. w.	232.50	233.—	Privatloose.		
Compt. Ges., n. d.	—	—	Kreditanstalt	162.50	162.—
Nationalbank	798.—	800.—	Rudolfsstiftung	13.50	14.—
Actien o. Transport-					
Unternehmungen.			Devisen.		
Rißbü-Bahn	116.—	116.25	London	118.—	118.10
Donau - Dampfschiff	373.—	375.—			
Elisabeth-Weißbahn	164.50	165.—	Geldsorten.		
Ferdinands-Nordb.	1985	1987	Dutaten	5.58	5.59
Kranz-Joseph-Bahn	130.50	131.—	20 Francs	9.43	9.44
Galiz. Karl-Ludwig	245.75	246.—	100 b. Reichsmark	58.15	58.25
Kemmerg - Gernowig	121.—	121.50	Silber	104.20	104.40
Ung.-Gesellschaft	396.—	398.—			

Telegraphischer Kursbericht

am 19. Februar.

Papier-Rente 63.60. — Silber-Rente 66.95. — Gold-Rente 75.—. — 1860er Staats-Anlehen 111.75. — Bankactien 798. — Kreditactien 231.75. — London 118.25. — Silber 104.75. — R. I. Münzdaten 5.61. — 20-Francs-Stücke 9.46 1/2. — 100 Reichsmark 58.30.